

# Margare

Historische Erzählung aus Preußens Vergangenheit.  
Von Max Schön.

(Alle Rechte vorbehalten.  
(Fortsetzung.)

Die Führer der Empörung hatten inzwischen die Zeit wohl benutzt, um ihre Scharen kriegstüchtig zu machen.

Jeder Krieger war von dem Vorhaben unterrichtet, daß die Befreiung des heimischen Bodens zum heiligen Zweck hatte. Er untersuchte daher seine Waffen und Ausrüstung und befehligte Fehler und Mängel aus, so gut es gehen wollte.

Die Sammelpunkte wurden bezeichnet, in gewissen Zwischenräumen wurden auf den Bergböhen Banale errichtet, um den Brüdern das verabreichte Zeichen zu geben, kurz, alles wartete mit helbenmütiger Begeisterung auf die Stunde der Befreiung.

In dem jetzt öfters abgehaltenen Kriegsrath hatte Antubar seinen Sitz wieder ruhig, als ob nichts geschehen sei, eingenommen, und obwohl er scharf von dem mißtrauischen Ullwin beobachtet ward, so schien es doch unmöglich, ihn bei einer unpassenden Handlung oder einem Widerspruch zu betreuen. Gleichmütig bewirthschafte er seine Freunde schoß sein Wiberspruch, nichts Besonders konnte an seinem Thun und Treiben auffallen.

Das Haus und die Gesellschaft Widewuds wurde von ihm, dem früheren eisrigen Besucher, vollständig gemieden, wie es nach dem letzten Vorfall auch nicht anders zu erwarten stand. Im Rathse der Krieger nahm er seine ganze Klugheit und ungewöhnliche Redekunst zusammen. Es hing für ihn alles davon ab, daß seine Pläne nicht durchkreuzt würden. Da sie jedoch den bestehenden Verhältnissen gemäß sehr klug berechnet waren, so fanden seine Vorschläge auch einstimmige Billigung.

Hier nach sollten drei Tage vor dem verabredeten Termine, also vier Tage vor St. Matthäus, eine Deputation Edler, unter Führung Widewuds und seines Sohnes nach der Lenzenburg gehen, um dort bei dem Voigte die Erlösung des Pflegkorns zu erbitten. Dies war eine längst beschlossene Sache, die auf keinen Widerspruch stieß.

Bei dieser Gelegenheit aber und dem darauf folgenden Mahle, sollten die Zugänge der Burg genau ausgelundhaftet werden, damit der drei Tage später geplante Ueberfall derselben auch gelänge.

Zu diesem Ueberfall sollten besonders die in der Burg befindlichen Geiseln, denen man Waffen zusetzten wollte, beitragen, und diese sollten auch erforderlichenfalls im gegebenen Augenblitc die Thore öffnen und die Fallbrücke herunterlassen. Die Ausführung dieses Planes hatte in der Haupthalle Antubar selbst übernommen.

Die Burg mußte fallen, daran war kein Zweifel.

An den Flammen, welche über ihr emporloderten, aber sollte der zurücklebende Aufstummo erkennen, daß der Moment der Vergeltung gekommen sei.

Mit seinem Heerhaufen sollte er sich auf die flüchtenden Burgbewohner werfen, alles niedermachen, und sich dann so schnell wie möglich mit den Ermländern vereinigen, welche unter dem Befehl des Hauptsängers Glappa standen.

Beide vereint sollten dann den ersten Stoß der von westwärts heranmarschierenden Feinde aushalten, bis von Samsland und Rathangien her weitere Hilfe angelangt sei.

Diese höchst einfachen Bestimmungen waren ganz geeignet, in den Herzen der zum Neufesten entschlossenen und alles wagenden Krieger laut zu läuten.

Auch für die Liebenden waren die Tage rasch hingegangen.

So oft es ihm der leichte Dienst gestattete, sprengte Balthus auf seinem treuen Ross von der Burg fort um in die Arme Margars zu eilen.

Allerdings halte er nach dem neulichen meuchelmörderischen Ueberfall einen anderen Weg gewählt, den von der entgegengesetzten Seite her, auf höchst schwierigem, ja sogar gefahrvollem Pfade, nach der Eremitage führte. Doch hier fand er sich für die gehabte Mühe überreich belohnt durch einen jungen Händedruck Margars und die Unterhaltung mit ihr und dem väterlichen Freund.

Das Mädchen zeigte mehr und mehr daß die reine, erhabene Lehre der christlichen Religion bereits begonnen hatte, in ihrem Herzen einen Dämmerchein zu erwachen, dem bald das Licht der Erkenntniß folgen würde. Und das war bei dem überaus selbständigen, stolzen Charakter des Mädchens das sich in keiner Weise gängeln ließ, ein außerordentlicher Erfolg. War sie doch in dem finsternen Göhndienst erzogen, und die bisherigen Thaten der christlichen Großer waren nicht weniger geeignet,

als die Herzen der Untervorstenen sich und dem christlichen Glauben zuzuwenden.

So kam es denn auch mitunter vor daß der junge Mann über diesen oder jenen Ausspruch Margar's erschrak, der da bewies, daß die Saat echter, milber Weiblichkeit noch oft von ihrem wilden starren Naturell, dem Erbtheil ihrer Väter, übertroffen würde. Doch blühten hier im verborgenen Winkel die schönsten Hoffnungen zukünftigen Glücks, und Margar schmiegte sich, hatte sie ja einmal ein unwillkommene Wort gesagt, um so inniger an den Geliebten an, der im verzeihenden Langmuth ihre ausflodernden Augen mit Küschen bedekte.

Auch der Burgvoigt war in der Ausführung seiner Pläne nicht säumig gewesen. Er hatte in der Burg etwa 40 Ketige, welche, gut bewaffnet und kriegstüchtig den Feinden lange Zeit Trost bieten konnten. Wiederholte hatte er sich Antubars Vorschlag überlegt und fand denselben ganz vorzüglich. Fielen Wiedewud, sein Sohn und noch einige der angehörenden Edlen, so war vorläufig nichts Ernstes zu befürchten, denn in der festen Burg Cadinen konnte er ruhig auf Entzugs warten. In aller Stille sandte er einen reitenden Boten an den Landmeister, um ihn mit der Sachlage vertraut zu machen und ihm den Rath zu ertheilen, schleunigst seine ganzen Streitkräfte zusammenzuziehen.

Gegen 12 Uhr blies der Wächter vom Thurm der Burg eine Fanfare. Die erwartete Deputation begehrte Einlaß.

Mirabilis hatte alles zu ihrem Empfang vorbereitet.

In dem großen Edesaal, der die eine Hälfte des Hauptgebäudes fast völlig einnahm, waren Tafeln geschlagen und silbernes und vergoldetes Geschirr aufgetragen, das bei dem zu veranstaltenden Bankette seine Dienste leisten sollte.

Aus dem Festsaal führte eine Thür durch einen Gang in den Hof der Burg während eine andere den ersten mit den Gemächern des Vogts verband.

Der Gebietiger ertheilte den Befehl die Deputation vorzulassen.

Ohne Waffen in ihren besten Gewändern und in ernster würdiger Haltung, zogen 12 preußische Landschlede aus Pogefanien und dem zur Voigtkrei gehörigen Theile von Ermland in den Hof und wurden von Dienfern in das Audienzgemach des Ritters geführt.

Au ihrer Spitze erschien der greise Wiedewud, den Schlüß hilbeten als die Jüngsten Ullwin und Antubar.

Der Ordensgebietiger ließ ausmerksam seinen Blick von einem zum andern der in zwar bescheidener doch auch selbstbewußter Haltung vor ihm Befindlichen schweifen. Nur Antubar würdigte er keines Blicks, und sah daher nicht das Grinsen, das nichts Gutes andeutend, den Mund des Schurken verzerrte.

Ganz wie Antubar es dem Voigt verrathen, bat Wiedewud als Wortführer, den Gebietiger um Erlaß des Pflegkorns für dieses Jahr. In bereiten Worten schilderte er das Elend seiner Landsleute, welche unter dem schweren Druck der Frohnen und Schaarwerke seufzten, und die nicht die Zeit erübrigen konnten, ihre eigenen Felber zu bestellen.

(Fortsetzung folgt.)

## Gerichtsverhandlungen.

### Mordprozeß Ruttke.

Der Arbeiter Ernst Ruttke und dessen Geliebte Christiane Schütt sind beschuldigt, am 30. Dezember v. J. den Bildhauerhändler Biste in Coepenick ermordet zu haben. Es wurde gegen die Angeklagten am Sonnabend vor dem Schwurgericht verhandelt. Ruttke wurde gefestigt vorgeführt und trug eine dreiste Kriene zur Schau, die Schütt ist niedergeschlagen. Während eines Theils der Vernehmung der Angeklagten wird die Dextlichkeit ausgeschlossen. Dann wird das Publikum wieder zugelassen. Die Angeklagte schildert die Ausführung der grausigen That, die Beweisgründe dazu und die Voraussetzung und behauptet, daß Ruttke die tödlichen Schläge mit dem Beil geführt habe. Die weitere Vernehmung des Ruttke fördert über die That vollständig mit der Schütt übereinstimmende Aussagen zu Tage, bis auf den Punkt, daß Ruttke behauptet, die Schütt hätte den Biste erschlagen. Von den geladenen Zeugen werden nur wenige gehört, die Beweisaufnahme geschlossen und die Plaidoyer des Staatsanwalts und der Verteidiger beginnen. Nachdem die Geschworenen sich zur Verathung zurückgezogen wird das Urtheil verkündet: Beide Angeklagte sind des gemeinschaftlichen Raubmordes schuldig und werden zur Todesstrafe nebst Verlust der bürgerlichen Ehrentrechte verurtheilt. Beide Angeklagte nehmen das Urtheil ohne irgendwelche Erregung entgegen. Die Frage des Vorsitzenden, ob sie noch irgend etwas zur Entlastung ihres Gewissens anzuführen haben, verneinen beide Angeklagte. Unmittelbar nach Schluß der Verhandlung treten zwei Brüder Ruttke an die Anklagebank, um mit brennenden Augen Abstand von demselben zu nehmen. Der ältere machte ihm mit lautstörender Stimme lebhafte Vorwürfe über die Schande, die er über die ganze Familie gebracht habe und rief ihm wiederholte zu: „Das kommt bloß von dem Frauenzimmer her! Ich habe Dir immer gerathen, Dich zu verberathen, hättest Du es doch gethan.“ Erst jetzt fing auch Ruttke zu schluchzen an, dann wurde ihm wieder das Eisen um das Handgelenk gelegt und er und die Schütt wanderten in ihre Zellen zurück.

## 1. Zichnung d. 3. Klasse 186. Rgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. April 1892. Vermittlung.  
Durch die Gewinne über 155 Mark und den betreffenden Nummern in Vorrat alle befreit.

(Obne Gewinn.)

13 21 41 23 71 64 47 76 82 33 101 255 517 820

23 70 900 220 300 310 67 412 98 85 3047 129 213

43 372 519 614 37 718 35 893 4152 322 77 426 46 649

818 47 84 5013 379 578 674 720 83 43 913 6001 31 87

183 257 341 524 793 855 93 936 57 7076 89 244 82

562 649 68 824 55 803 67 12 101 80 223 79 314 510

1290 730 288 247 47 88 926 192 561 197 303 696 151

1013 304 41 83 401 4 155 000 9 79 662 78 94 803

39 1290 49 59 1 114 240 41 71 56 31 67 171 412 70

1203 115 625 259 611 865 994 13018 4 51 57 231 58 402

29 688 89 831 959 1 411 17 51 290 34 42 442 505 734

890 15132 418 318 50 815 27 926 16103 577 804

17093 62 114 92 343 556 636 751 801 18017 176 209

80 327 50 559 636 759 854 936 19045 347 752 803 922 70

2065 136 245 313 18 85 95 491 508 643 1301 703 958

907 36 48 2151 202 325 619 76 82 91 22010 12001

46 181 230 36 54 337 491 533 715 842 53 91 95 36

23281 334 52 616 66 730 981 24206 10 12001 13 41

360 62 434 504 055 12901 257114 33 439 12901 69 508 23

806 104 251 317 428 512 94 730 833 27002 12001 13

76 167 621 623 34 52 73 74 727 29 49 914 70 28004

166 257 86 363 460 544 96 672 76 782 22014 20001

31 568 634 78 761 840

38905 31 78 189 250 306 73 411 27 533 607 28 34

725 93 817 77 31029 87 96 160 216 336 471 713 90 947

32080 253 63 312 93 456 526 66 16001 803 95 3307

41 156 236 361 588 765 873 85 916 42 52 79 3 31025

189 460 698 62 87 947 967 35062 220 82 511 76 615 42

819 303 47 51 91 287 98 308 730 806 951 71

37061 125 75 376 410 95 585 676 811 939 410 7078

635 520 645 503 77 88 303 62 13 62 16 73 50 59

87 903 34 4 405 4 155 000 125 605 98 718 21 59

40500 125 75 376 410 95 585 676 811 939 410 7078

30 341 248 499 84 841 905 70 42028 12901 54 23 66

330 412 34 35 66 526 12001 77 73 93 801 410 220 270 300

458 49 12001 79 82 92 12901 56 596 99 878 14 127

361 486 53 67 63 72 64 99 41 12021 31 41 12 10 12001 13 61

309 482 45 72 63 78 72 772 852 47 1215 33 47 63 38 202

43 54 58 39 33 47 45 58 518 866 99 915 61 12001

127 203 352 65 583 768 806 91 12001 4 15 130 49 62 12001

254 73 76 306 80 435 82 613 70 945 2 12001 125 75 30 59

50026 26 238 340 550 628 723 41 946 51000 67 28 67 23 60 59

576 805 78 75 520 12001 78 73 77 78 72 70 93

229 700 78 805 97 2001 425 73 67 65 66 59 50 58 402

33 508 689 791 53 74 67 65 66 59 50 58 402

337 450 69 72 63 78 73 772 852 47 1215 33 47 63 38